UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

CXIII.

urn:nbn:de:hbz:466:1-52515

Visual Library

wohlgehen. Mit diesem Wunsche umarme ich Sie, und bin zeitlebens

Leipzig, den 31. März
1766. G.

CXIII.

Mein theuerster Herr Professor,

Wie gütig ist es von Ihnen, daß Sie eine Handlung von meiner Seite, die ganz in der Ordnung war, und ganz keine Aufmerksamkeit verdiente, zu einer Veranlassung machen, mir eine schätzbare Versicherung von Ihrer Achtung und Freundschaft zu geben. So stumpf und fühllos mich eine gewisse Erfahrung gegen den gelehrten Ruhm gemacht hat: so empfindlich bin ich gleichwohl bey dem Beyfalle rechtschaffner und verdienstvoller Männer. Allein bey der Zufriedenheit, die Sie mit mir bezeugen, mein liebster Herr Professor, empfinde ich mehr als bey dem kahlen Lobe einer ganzen Welt; denn mein Herz wird dabey beruhiget, und mit innerer Selbstzufriedenheit erfüllt. Eifrig werde ich mich mein ganzes Leben durch bestreben, diese Zufriedenheit mir zu erhalten, sie mehr zu verdienen, und mir auch dann einmal ihren Beyfall zu erwerben, wann verklärtere Einsichten in einer andern Welt mich beurtheilen werden. Mein Vaterland hatte keinen Winkel für mich, wo ich in einem geringern

Maaße von Unbequemlichkeiten mein Leben im Verborgnen hätte hinwallen können. So abgeneigt als ich auch für den Stand eines Gelehrten von Beruf, und für das Leben auf einer Akademie war, so hatte mich doch die Vorsehung dazu bestimmt. Meine Unterwerfung hat mich viel gekostet, doch die Erfahrung hat mich auch hierinnen gelehret, daß ihre Wege Liebe sind. Mein Leben ist so einfach, so unschuldig, so ruhig, als ich es in Dresden nie hoffen konnte. Dieß wird Sie erfreuen, mein bester Herr Professor; deswegen spreche ich zuversichtlicher, als ich es sonst bey der Ungewißheit und dem Unstäten der menschlichen Dinge zu thun wage. Gott erhalte Sie gesund, und lasse Sie noch lange Tugend und Religion einer Jugend einpflanzen, die auf unsern Akademien sonst leider auf Gelehrsamkeit fast allein angeführet wird. Alle Ihre Freunde grüßen Sie, niemand aber mit innigerer Hochachtung als meine Frau. Ich bin zeitlebens

Ihr

Göttingen,
den 11. May 1766.

ergebenster Freund
und Diener

Heyne.

CXIV.